

Chronik 1601 - 1700

1598 - 1621 Philipp III.

Die südlichen Niederlande unter der selbstständigen Verwaltung von Albert und Isabella.

1600 31. Dezember. - Die englische Handelsgesellschaft „East India Company“ wird gegründet. Sie erhält das Privileg auf ein Monopol im Indienhandel. In der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts entwickelt sich die Republik der Niederlande zur führenden Handelsmacht. Zwei Drittel des Welthandels beherrschen niederländische Kaufleute. Ihre Hauptstadt, Amsterdam, wird Stapelplatz des Welthandels.

1602. - Große Feuersbrunst im Merschertal, wobei das Merscher Schloss verbrannte.

1602 20. März. - In den Niederlanden wird die Ostindische Kompanie zur Ausbeutung des asiatischen Kolonialbesitzes gegründet. Sie war zwei Jahrhunderte lang das größte Handels- und Schifffahrtsunternehmen der Welt.

1603 1. Oktober. - Eröffnung des Jesuitenkollegs in der „rue Notre Dame“ in Luxemburg (den âle Kolléisch). 200 Studenten lassen sich einschreiben.

Auf Wunsch des Statthalters, des Erbherzogs Ernst von Österreich, lassen sich die Jesuiten im Jahre 1594 in Luxemburg nieder und errichten ein Kollegium, zu welchem das Priesterseminar, das Athenäum und die Liebfrauenkirche gehören. Die Einweihung ist am 1. Oktober 1603 und etwa 200 Schüler lassen sich einschreiben. Drei Jahre später sind es deren bereits 385 und 8 Jahre später an die 500. Der Bau des heutigen Gebäudes in der „rue Notre Dame“ begann im Jahre 1607 und war 1639 vollendet.

Im Jahr 1773 müssen die Jesuiten das Land verlassen. Im Jahr 1797 wird das Kollegium in eine ‚Ecole Centrale‘ umgewandelt und sieben Jahre später, am 1. Juli 1804, in eine ‚Ecole secondaire‘. Im ersten Jahr zählt diese Schule nur 27 Schüler.

Im Jahr 1808 erhält sie die Bezeichnung eines Kollegiums erster Klasse bevor sie 1814 zum Gymnasium erhoben wird. Im Jahr 1817 wird das Kollegium, bis dahin eine städtische Anstalt, unter das Patronat des Sattes gestellt und erhält die Bezeichnung ‚Athenäum‘. 1892 wird die Industrieschule vom Gymnasium getrennt und wird zur Handels- und Industrieschule. Im Jahr 1964 zieht das Athenäum um in die ‚Märeler Wissen‘ und wird zum ‚Athenée Grand-Ducal de Luxembourg‘. (u.a. Müller)

1604 22. Mai. - Graf Peter Ernst von Mansfeld gestorben. - Graf Peter Ernst von Mansfeld war Gouverneur von Luxemburg vom 2. Juni 1545 bis zu seinem Tode im Jahre 1604, also während 59 Jahren. Es dürfte schwer fallen in der Geschichte unseres Landes ein längeres Regnum nachzuweisen. Die Leistungen waren denn auch dementsprechend. In dieser Zeit kamen die Jesuiten nach Luxemburg und gründeten ihre Niederlassung. Ein neues Rathaus wurde gebaut, das heutige Palais. Ein neuer Gouverneurspalast wurde gebaut, der heutige Justizpalast. In Clausen baute Mansfeld sein Schloss von dem eigentlich nur noch die Brauerei übrig geblieben ist. Am Knuedler liess sich Graf Mansfeld, in Anbau an die Franziskanerkirche, eine Grabkapelle bauen, in dem seine beiden Frauen und er selbst eine würdige Grabstätte hatten. Sie fanden dort auch ihre letzte Ruhestätte.

Als Napoleon im Jahre 1804 nach Luxemburg kam, protestierte der Stadtrat gegen die Beschlagnahme des Rathauses durch die Zentralverwaltung. Der Kaiser schenkte der Stadt daraufhin die Knodlerkirche mitsamt der Mansfeldkirche und dem Franziskanerkloster dazu. Am 30. Mai 1805 wurden die Altäre und Grabsteine meistbietend versteigert. In der Kirche wurde der Kornmarkt installiert. Das Franziskanerkloster, die Kirche und die Kapelle wurden in den Jahren 1829 bis 1830 abgetragen und viele der Materialien wurden zum Bau des neuen Stadthauses verwandt, in dem am 22. Oktober 1838 die erste Sitzung abgehalten wurde. Die bronzenen Standbilder der Grabkapelle wurden zu Glocken für die St Peterskirche, die heutige Kathedrale, umgeschmolzen.

Graf Peter Ernst von Mansfeld hatte ein tatenreiches Leben geführt und ein imposantes Begräbnis erhalten. Doch von seinem Werke ist in seiner ursprünglichen Pracht nur der alte Teil des großherzoglichen Palais bis in unsere Zeit sichtbar erhalten geblieben.

1606 27. März. - Ein Wirbelsturm entwurzelte im Gréngewald zahllose Bäume. Es wird gesagt, es seien deren rund zwanzigtausend gewesen. Das Dach der Franziskanerkirche wird zu großen Teil abgetragen. In Hollerich fallen Chor und Schiff der alten Pfarrkirche in sich zusammen.

1609. - Errichtung einer Eisenhütte in Dommeldingen.

1609. - In Amsterdam wird die Wisselbank gegründet, eine öffentliche Bank im Gegensatz zu den schon länger bestehenden Privatbanken. Seit der Gründung der ersten öffentlichen Bank in Venedig (1587 - Banco di Rialto) folgen überall in Europa Bankeröffnungen. Die Banken beleben die Handelsaktivitäten, vor allem den Fernhandel, sie vermindern die privaten Risiken für die Kaufleute. Die Geschäftsleute legen ihre Geldwerte in den Banken an und können sie kurzfristig abrufen. Die Banken führen Konten, nehmen Wechselbriefe an und gewähren Kredite. Jeder Kaufmann, der in Amsterdam, dem Zentrum des entstehenden internationalen Zahlungssystems und dem Konzentrationspunkt für den europäischen Handel, Geschäfte abwickelt, muss an der Wisselbank ein Konto eröffnen.

1609. - Ab Mitte des Jahres wird in Strassburg die Relation heraus gegeben. Das Editionsdatum dieser ersten Wochenzeitung ist gleich zu setzen mit der Geburt der Presse. Die Relation hatte bereits Korrespondenten in ganz Europa. Lokale Nachrichten dagegen gab es nur wenige. Neuigkeiten aus dem Elsass gibt es erst ab 1621.– Johann Carolus, Sohn eines Pastors im Münstertal in der Nähe Colmars, kauft im Jahr 1604 die Druckerpresse einer kleinen, schlecht gehenden Druckerei. Damit kann er die Vervielfältigung seiner ‚avisen‘ – Nachrichten, beschleunigen. Die Wochenzeitschrift ‚Relation‘ ist geboren und mit ihr der Journalismus. Johann Carolus bietet seinen Abonnenten Nachrichten aus ganz Europa an, die er von Kopisten vervielfältigen lässt. Diese Wochenzeitung, die schon internationalen Charakter aufwies, hielt sich nachweislich bis in Jahr 1679.

Lange Zeit gilt die ‚Aviso, Relation oder Zeitung‘, 1609 in Wolfenbüttel erschienen, als erste Wochenzeitung. Doch ein Dokument belegt eindeutig, dass die Zeitung schon im Jahre 1605 herauskam.

1609 18. November. - Jean de Ryaville erhielt von dem spanischen Monarchenpaar Albert und Isabelle die Genehmigung, einen Hochofen mit angeschlossener Schmiede im Grünwald, vor den Toren der Stadt Luxemburg, zu bauen. Der dort eingerichtete Hochofen wird wohl der erste regelrechte des Landes gewesen sein, obwohl es eine Urkunde aus dem Jahre 1183 gibt, in der schon für die damals zu Luxemburg gehörende Abtei Orval eine Eisenhütte nachgewiesen wird. Aber einen Hochofen in Orval gab es noch nicht. Der Betrieb des Jean de Ryaville befand sich weder an der Stelle in der die letzte Dommeldinger Hütte stand, noch an der des Collart Schlosses, sondern ein wenig weiter dem Grünwalde zu, an der Stelle, an der sich später, rechts der Straße nach Echternach, eine Mühle befand. Inmitten der heutigen Reitschule stand de Ryavilles Hochofen. Im Jahre 1815 wurde er stillgelegt.

Da hier das Eisen für die Festung gewonnen wurde, genoss die Produktionsstätte eine Reihe von Privilegien und wurde schnell zu einem gut gehenden Unternehmen. 1654 kaufte Thomas Merchant aus Ansemburg Hochofen und Schmiede auf. Nach mehreren Besitzerwechseln kaufte Charles-Joseph Collart 1761 die Anlagen. Charles und Jules Collart entschlossen sich 1862 zur Schließung der Produktionsstätte und erstanden von W. Pescatore (dem blanne Pescatore) die Anlage von Steinfort. Dommeldingen wurde, wie später Ansemburg, zu einem Spalt- und Blechhammerwerk ausgebaut.

Die Hütten des Herzogtums produzierten fast ausnahmslos weiches Eisen, das vor allem in der Lütticher Gegend zu Nägeln und kleiner Eisenware weiterverarbeitet wurde. (u.a. Müller)

1610 7. Januar. - Galileo Galilei entdeckt die ersten drei großen Jupitermonde.

1613 7. Mai. - An diesem Tage legten die Jesuiten den Grundstein zu ihrer Ordenskirche, der heutigen Kathedrale, in Luxemburg. Das Wetter an jenem Tage war jedoch so schlecht und der Regen so stark, dass „niemand auf der gewiegenen (geweihten) Plätzen bleiben mögte, wurde darnach die hohe Messe mit stattlicher Musick auf den Sat (Aula des Athenäums) gesungen“. Die Kirche wurde 1621 konsekriert und Maria, der Immaculata, geweiht. Als der Orden im Jahre 1773 aufgehoben wurde, schenkte Kaiserin Maria Theresa der Stadt Luxemburg die Jesuitenkirche. 1778 löste sie die baufällig gewordene St Nikolaus-Pfarrkirche ab und bekam nun den Titel Nikolaus- und Theresienkirche.

Napoleon wollte jegliche Erinnerung an die österreichische Herrschaft ausrotten und gab der Kirche den Namen „Eglise Saint-Pierre“ im Jahre 1804. Die „Eglise Saint-Pierre“ wurde zur Hauptkirche der Stadt und des Wälderdepartements.

Der apostolische Vikar von Luxemburg, Mgr Theodor Laurent, ließ ihr im Jahre 1844 von Papst Gregor XVI. den Titel Liebfrauenkirche verleihen und erreichte somit, dass die Kirche wieder Maria geweiht wurde.

Als Papst Pius IX. Luxemburg 1870 zum Bistum erhob, wurde die Liebfrauenkirche Kathedrale. Sie ist jedoch auch Marien-Wallfahrtskirche. Während 130 Jahren, nach der Erwählung Mariens zur Stadtpatronin (1666) bis zur Französischen Revolution, wurde das Bild der Trösterin der betrübten zur jährlichen Feierlichkeit der Oktave in die Jesuiten- resp. Pfarrkirche gebracht. Seit 1794 verließ die Statue der Trösterin die heutige Kathedrale nicht mehr.

Einen neuen Aufschwung erlebten die Marienverehrung und die Wallfahrt unter dem apostolischen Vikar Mgr Laurent. Mgr Adames, der erste Bischof unserer Diözese, führte das Werk von Mgr Laurent weiter. Der zweite Bischof von Luxemburg, Mgr Koppes, ließ Medaillen und Bilder von der Trösterin verteilen, damit das Gnadenbild in jedes Haus komme. Er unternahm eine Neuordnung der Prozession während der Oktave, die er von einer auf zwei Wochen ausdehnte.

Sein Nachfolger, Mgr Nommesch, sah die Vergrößerung der Kathedrale als sein Lebenswerk an. Als Bischofs- und Wallfahrtskirche war sie zu klein, und seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts hatte man an eine Erweiterung oder an einen Neubau gedacht. Am 12. Mai 1935 kam es zur Grundsteinlegung der Erweiterung. In eine Dreijahresplan sollte der Bau fertig gestellt werden. Da Mgr Nommesch bereits 1935 verschied, oblag es seinem Nachfolger, Mgr Philippe, zur Oktave 1938 die Statue der Trösterin der betrübten in den Neubau zu geleiten. Allerdings wurde die Kathedrale erst 1963 unter Bischof Lommel konsekriert. Letzterer war es, der als Kunstberater neben Architekt Hubert Schuhmacher eine entscheidende Rolle bei der Ausarbeitung der Baupläne und der Gestaltung des Innenraumes spielte.

1613 30. September. - Erzherzog Albert und seine Gattin Isabella regieren über unser Land und erlassen ein Edikt, welches verordnet, dass bei Hochzeiten ‚höchstens 32 Paar oder 64 Personen‘ zulässig seien. Die ‚Banquette‘ bei Leichenbegängnissen darf höchstens zwei Tage andauern.

Der Grund ist, dass unsere damaligen Vorfahren es beim Feiern all zu arg treiben. Sie laden bei Feiern, besonders bei Hochzeiten, Kirchweihfesten und Begräbnissen so viel Gäste ein, dass manche Geistliche durch ein Urteil des Provinzialrates oder durch einen Erlass ihres Bischofs die Feierlichkeiten einschränken und ihre Zahl herabsetzen lassen. Besonders bei Hochzeiten gilt es zu zeigen was das Haus vermag. Verbote durch die Obrigkeit gegen die Gelage bei Hochzeiten wurden u.a. schon 1537 (uns später auch 1710) erlassen und öfters wiederholt, weil sich niemand darum kümmerte. Bis zu 600 Gästen erschienen manchmal bei Hochzeiten. Bedenkt man, dass nicht alle Menschen genug zu essen hatten um satt zu werden, galt es damals für solche Gelegenheiten vorzusorgen.

1614 22. August. - Angeführt von Vinzenz Fettmilch stürmen und plündern Frankfurter Handwerker und Kaufleute das Judenghetto und treiben die jüdische Bevölkerung aus der Stadt. Schon seit dem 16. Jahrhundert wird die alte und bedeutende Judengemeinde in Frankfurt wegen ihrer Wohlhabenheit mehr und mehr angefeindet, bis es nun zum offenen Ausbruch

kommt. Zwar wird Fettmilch am 28. Februar 1616 hingerichtet, worauf die Juden in die Stadt zurückkehren, doch ist das Ereignis kennzeichnend für die Stellung der Juden in der Gesellschaft, die in der Isolierung leben. Seit 1462 leben die Frankfurter Juden im Ghetto. Es ist von der restlichen Stadt durch drei Tore abgeschlossen, die in der Nacht bewacht werden. In dieser Zeit darf das Ghetto nur in dringenden Notfällen und mit ausdrücklicher Genehmigung verlassen werden. Das Leben im Ghetto bewirkt eine weitere Verdrängung und Absonderung der Juden, ein Prozess, der insbesondere durch das vierte Laterankonzil von 1215 bewirkt worden ist, wo man beschloss, dass Juden zu ihrer Kennzeichnung besondere Kleidung tragen müssten. Auch ist den Juden der Zutritt zu den Zünften verwehrt. So tätigen sie hauptsächlich Geld- und Wuchergeschäfte.

1615

1615 17. Januar. - Hartad Schumacher und Clos Friedrich aus Wiltz wurden als Zauberer verbrannt. Damals wurde nicht immer ein Unterschied zwischen Zauberern und Hexen gemacht.

1617

1617 Mai. - Langandauernder Regen ließ die Petrusse so stark anschwellen, dass sie sogar per Pferd in Hollerich nicht durchquert werden kann.

1618

1618 - 1648 Der dreissigjährige Krieg

Während des dreissigjährigen Krieges bildet sich ein bestimmter Soldatentyp heraus: der Landsknecht, während der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts auch noch Fussknecht genannt. In diese Zeit fällt der allmähliche Wandel zum freien Soldaten, der als Söldner für jeden, der ihn bezahlt, Kriegsdienste leistet. Ein wehrhafter Mann, der in den Kriegsdienst tritt, verändert vor allem seine gesellschaftliche Stellung. Er besitzt in der Regel keine liegenden Güter und führt nur seine persönliche Habe mit sich, die aus Gebrauchsgegenständen, Waffen und erbeuteten Gütern besteht. Außerdem ist es den Soldaten verboten, Handel und Handwerk zu treiben. Weil körperliche Arbeit als verächtlich gilt, verrichten die Soldaten auch keine Schanzdienste, die darum von einheimischen Bauern geleistet werden müssen. Der Soldat ist frei von jeglichen Abgaben, Steuern und Zöllen. Im Gegensatz zu den Bauern und anderen Untertanen ist ihm sogar das Waidwerk, außer in den fürstlichen Forsten, erlaubt. Das Kriegshandwerk, obwohl von Kaufleuten, Handwerkern und Bauern verachtet, bietet trotzdem jedem Mann ohne Zukunftsaussichten die Möglichkeit, seine soziale Stellung zu verbessern. Je länger der Krieg dauert, desto schneller verarmt die Masse der Bevölkerung.

1618. - In Prag war der Dreissigjährige Krieg ausgebrochen. Riesige Teile Europas wurden in Schutt und Asche gelegt. Drei Luxemburger, die am Fuße des Bockfelsens geboren wurden, Aldringen und Beck im Grund, Ernst von Mansfeld im Schloss in Clausen, ritten an der Spitze wilder Horden. – Während des langen Krieges wurde eine Unzahl von Dörfern dem Erdboden gleich gemacht, so dass nur mehr ein Flurname da und dort daran erinnert, dass es hier einmal friedliche Siedlungen gab. Die Kroaten, vom Kaiser zum Schutz gegen Frankreich und die Heere Richelieus geschickt, tobten wilder als alle anderen bösen Haufen, die jemals den steilen Felsen von Luxemburg umbrandet hatten. Der Stadtmagistrat versprach eine Prozession zu Ehren der drei Notheiligen Rochus, Hadrian und Sebastian abzuhalten, wenn sie sich der Stadt und dem Lande Luxemburg hilfreich erweisen sollten. Diese Prozession wurde zum ersten Mal im Jahre 1636 abgehalten. Es gibt sie heute immer noch.

1618 23. Mai. - Während eines protestantischen Aufstandes im habsburgischen Prag werden zwei kaiserliche Ratsherren aus dem Fenster der Böhmisches Kanzlei auf den Hradschin

geworfen. Der Konfessionskonflikt breitet sich rasch im Reich aus. Mit dem „Prager Fenstersturz“, bei dem diese zwei katholischen Ratsherren aus einem Fenster des Hradtschin geworfen wurden, beginnt der Dreißigjährige Krieg.

1620

1620 21. November. - Das Segelschiff „Mayflower“ mit puritanischen Auswanderern aus England, den so genannten Pilgervätern, trifft in Nordamerika ein und geht im Hafen des heutigen Provincetown auf der Halbinsel Cape Cod vor Anker.

1621 - 1665 Philipp IV.

1621. - Rückkehr der südlichen Niederlande zu Spanien.

1621. - Niederlassung der Kapuziner in Luxemburg.

1621 31. März. - Todestag von Philipp III. (u.a. Müller)

1621 3. Juni. - In den Niederlanden wird die Westindische Kompanie gegründet, die das alleinige Recht für den Handel mit den Kolonien in Amerika erhält.

1621 17. Oktober. - Feierliche Konsekration der Jesuitenkirche, der heutigen Kathedrale. Der Bau wurde im Jahre 1613 begonnen und, zusammen mit der Konsekration, der ‚Unbefleckten Empfängnis‘ geweiht.

Die Kathedrale wird vielfach auch ‚Nekloskiirch‘ genannt, weil sie im Jahre 1778 mit dem Titel ‚Pfarrkirche zum Heiligen Nikolaus und zur Heiligen Theresia‘ zur Erbin der baufällig gewordenen Nikolauskirche (Standort der heutigen Abgeordnetenversammlung) wurde.

Nach der französischen Revolution wurde sie Pfarrkirche zum Heiligen Petrus genannt und im Jahre 1844 Liebfrauenkirche. Als im Jahre 1870 Luxemburg ein Bistum wurde, ward aus der Muttergotteskirche die Kathedrale. Am 12. Mai 1935 wurde der Grundstein zu den Erweiterungsarbeiten, welche drei Jahre dauerten und der Kathedrale das heutige Aussehen verleihen, gelegt. Die Krypta wurde am 24. März 1938 konsekriert.

1623. - Gabriel Bernard aus Longwy errichtet das Werk von Lasauvage, genauer im Tal der „Femme sauvage“ das später in den Besitz von Thomassin und der Familie d'Huart kam. Es handelte sich um einen Hochofen nebst Hammerwerk. Nur wenig später wechselte der Betrieb über einen gewissen „von Thomassin“, Hüttenherr von Herserange. 1762 gelangte das Werk in die Hände der Barone d'Huart, deren Eigentum es bis 1828 verblieb, wonach es in den Besitz des Konsortiums Aubé & Manuel kam, der 1848 einen zweiten Hochofen errichtete. Etliche Jahre später veräußerten Aubé und Manuel ihren Betrieb an einen Herrn Giraud, der ihn dann an den Grafen de Saintignon aus Longwy verkaufte. Der alte Hochofen wurde 1869, der neue 1877 außer Betrieb gesetzt. (Der Schmelzofen war 1880 noch in Betrieb. Kurze Zeit später wurde er stillgelegt.) Der Tage- und Grubenbau sollte aber kurze Zeit später einen neuen Aufschwung erleben. (u.a. Müller)

1624. - Veröffentlichung der allgemeinen Bräuche des Landes Luxemburg.

1624. - Thomas und Nicolas Bidart gründen den Hochofen von Simmern (Simmerschmelz) und das Eisenwerk von Ansemburg. Ab 1632 ist Thomas alleiniger Besitzer. Er benötigt von 1632 ab Jahr für Jahr rund 8.000 Ster Holz. Das Erz gibt es in Ansemburg, Simmern, Kōrich, Steinfort, Garnich, Kahler, Hagen und Grass. Bidart zahlte damals am meisten Steuern im ganzen Herzogtum. Roodt an der Eisch war ein typisches Köhlerdorf. Die Simmerschmelz wurde in Folge einer Übereinkunft mit dem Grundherrn Florenz von Rollingen (Raville) durch die aus Dinant stammenden Brüder Thomas und Nikolaus Bidart gegründet. Die bestand anfänglich aus einem Hochofen, dem 1765 ein zweiter hinzugefügt wurde. Im Jahre 1825 wurden die Hochöfen still gelegt, einer derselben jedoch 1841 wieder angeblasen. Er wurde 1852 von der Firma Auguste

Metz und Co aus Eich gepachtet, aber 1857 endgültig ausgeblasen und abgetragen. Die Bearbeitung des Roheisens erfolgte in der Schmiede von Ansemburg, 6 Kilometer talabwärts. Die Ansemburger Schmiede umfasste eine Schmiede und ein Hammerwerk. Im Jahre 1848 wurde die Ansemburger Schmiede still gelegt und abgebrochen. Die Wasseranlagen wurden zugeschüttet. Der Name ist uns durch den unweit gelegenen „Schmöttebösch“ überliefert worden. (u.a. Müller)

1624. - In Hollenfels stand ein Katalenofen (Stückofen), der 1626 an Nikolaus Bidart aus Ansembourg verpachtet wurde. 1656 wurde der Ofen von seinem Eigentümer Martin de Brockhoven, Herr von Hollenfels, an Jean Piret, Hüttenherr aus Colmar Berg, verkauft, der ihn kurze Zeit später an Thomas Marchant aus Dommeldingen veräußerte. Der Ofen blieb bis 1670 in Betrieb. Etliche Jahre später wurde in den Räumlichkeiten des ehemaligen Hüttenwerkes eine Nagelschmiede eingerichtet, die sich dann bis in unsere Tage am Leben halten konnte.

1624 21. November. - Pater J. Broquart ließ auf dem Glacis bei der Festung Luxemburg ein Holzkreuz errichten. Am 8. Dezember wurde am Fuß desselben ein Marienbild aufgestellt. Es war das Gnadenbild U.L. Frau von Luxemburg. Am 10. Mai 1628 wurde an der Stelle eine Marienkapelle konsekriert. Im Jahre 1666, am 10. Oktober, hat die Stadt Maria zur Patronin gewählt. In diese Zeit fällt der Ursprung der Muttergottes-Oktave. Im Jahre 1678 folgte das Land dem Beispiel der Stadt. Nach der Zerstörung der Glacis-Kapelle fand das Gnadenbild Aufstellung in der Jesuitenkirche, die nunmehr zum Mariendom ausgebaut worden ist.

1625. - Jakob Broquart, geb. 1588 in Diedenhofen, Professor am Jesuitenkolleg, beginnt den Bau der späteren Muttergotteskapelle auf dem Glacis. Sie stand an der Ecke des Liebfrauenkirchhofes. 1935 wurde eine Bronzetafel an der Stelle angebracht. Das Muttergottesbild war schon 1624 von den Studenten der Jesuiten unter Führung von P. Broquart am Fuße eines großen Kreuzes in der Nähe aufgestellt worden. (Müller)

1626. - Die Pest bricht erneut aus.(Müller)

1626 18. November. - Der Petersdom in Rom wird von Papst Urban VIII. eingeweiht.

1628 8. April. - Graf von Berlaymont, Gouverneur von Luxemburg, verstorben.

1626 4. Mai. - Der in niederländischen Diensten stehende reformierte Geistliche Peter Minnewitt (geb. um 1580, gestorben um 1640) landete mit dem Schiff „Sea-mew“ auf einer Insel an der Mündung von Hudson und East River, genannt Manhattan. Für 60 Goldgulden kaufte er, im Auftrage der Niederländisch-Westindischen Kompanie den Indianern das Eiland ab und gründete New Amsterdam, das 1664 von den Engländern besetzt wird. Eine Windmühle, 30 Häuser und ein Fort mit dicken Mauern bildeten damals die 1614 von Holländern gegründeten Siedlungen auf deren heute die größte Stadt der Erde steht. 1647 wurde Peter Stuyvesant Generaldirektor der holländischen Handelsniederlassung. Im Jahre 1664 kam der Ort im Tausch gegen das heutige Guyana (vormals niederländische Kolonie) an der südamerikanischen Nordostküste unter englische Oberhoheit und wurde zu Ehren des Herzogs von York ebenso wie der USA-Staat, in dem die Stadt liegt, in New York umbenannt. Erst mit der Eröffnung des Erie-Kanals, der den zu den Großen Seen gehörenden Eriesee mit dem Hudson River verbindet, und dem Ausbau des Hafens begann am Anfang des 19. Jahrhunderts der Aufstieg zu einer der größten Menschenballungen unserer Erde.

1627. - Die ersten Ordensschwwestern der Liebfrauenkongregation beginnen ihren Aufenthalt in Luxemburg und widmen sich der Erziehung der jungen Mädchen.

1627. - Die Grafen Hanau-Lichtenberg erteilen einem gewissen Michael Wecker die Konzession zur Ausbeutung des Ölvorkommens in der Nähe von Pechelbronn, heute im Elsass liegend, damals in zu Deutschland gehörend. Auf die aus der Erde blubbernde Masse waren die Menschen aufmerksam geworden, weil sich Wildschweine in Ölpfützen suhlten um Ungeziefer

los zu werden. Wecker verkaufte das fette schwarze Zeug als Schmiere für Wagenräder und zum Heilen von Gicht. Noch fehlte der Verwendungszweck für große Ölmengen. Im heutigen Elsass begann so eine Geschichte, die innerhalb kürzester Zeit weltweit Wirtschaft und Politik auf den Kopf stellte.

1627 9. April. - Graf Christian von Embden, Gouverneur von Luxemburg, hält durch das Neutor seinen Einzug in die Stadt.

1627 5. August. - Eröffnung der Muttergotteskapelle auf dem Glacis.

1631. - Die Hüttenwerke von Bissen werden erstmals erwähnt. Gegen Ende des 17. Jahrhunderts wurde der Betrieb eine Zeit lang stillgelegt, gegen 1730 aber von Graf de la Péreuse wieder in Betrieb genommen. Er funktionierte dann durchgehend bis 1857.

1631. - Erste Erwähnung der Schmelz von Bissen. Sie ist die einzige, die heute noch besteht, wenn auch als Nagelfabrik. In Bissen war ein Schmelzofen errichtet worden. Sie dürfte zur Herrschaft Criechingen und Pettingen gehört haben, da Bissen durch Erbgang an diese Familie gefallen war. Später scheint die Hütte während einiger Jahrzehnte nicht in Betrieb gewesen zu sein, denn erst am 9. März 1729 war dem Herrn von Criechingen die Erlaubnis erteilt worden in seiner Herrschaft Pittingen einen Hochofen und eine Schmiede zu errichten, was er dann in Bissen tat. Die Attert lieferte die Wasserkraft zum Betrieb der Stampfmühle und des Blase- und Hammerwerkes. Die Umgebung war reich an Eisenerz sowie Bohnerz. Die ausgedehnten Waldungen genühten vollkommen zur Beschaffung der notwendigen Holzkohlen. Das in Bissen verhüttete Erz wurde in der Gegend selbst gegraben, vielfach sogar im Untertagebau. Eine Eisenwäsche zum Waschen des Erzes befand sich bei der Merscher Brücke. Die Schmelzöfen waren kleine, primitive Anlagen, die kaum mehr als 10 Mann beschäftigten. So belief sich die Gesamtproduktion von Bissen im Jahre 1811 auf rund 450.000 kg (Kilo)Eisen. Bis zum Jahr 1857 wurde daselbst Eisen geschmolzen, dann aber trat durch die moderne Entwicklung in der Eisenindustrie eine völlige Stockung für Bissen ein. Im selben Jahr wurde der Hochofenbetrieb eingestellt und 1865 war es auch in der Schmiede vorüber. Zeitweilig wurden dann Holzkohlen, Teer und Holzessig dort hergestellt. 1892 war es auch mit dem Holzessig vorbei. Mittlerweile aber hatten ein Franzose namens Brézol und ein Ettelbrücker namens May in den Gebäulichkeiten eine Nagelfabrik nach französischem Muster eingerichtet. Vor allem Schuh-, Zimmermanns- und Polsternägel wurden dort hergestellt, 4 bis 120 mm lange Nägel, von denen die 15 im Betrieb stehenden Maschinen pro Minute 150 bis 250 Stück ausspien, 110 Tonnen pro Jahr. 1910 wurde aus der Nagelfabrik eine anonyme Gesellschaft, welche die Jahresproduktion 1911 bereits auf 950 Tonnen brachte, eine Produktion die in der Folgezeit noch überboten wurde. 1923 stieg die Arbed ein.

1631 23. Mai. - Grundsteinlegung der heutigen Schloss-Burg Wiltz durch Johann V. von Wiltz. Vollendet wurde sie nach 1714.

1633 12. April. - Eröffnung des Prozesses gegen Galilei in Rom. - „Dialog über die zwei hauptsächlichsten Weltsysteme“ hieß das Buch, das der Pisaner Galileo Galilei im Jahr 1632 veröffentlicht hatte. Er verteidigte darin die Lehre des Kopernikus, der zufolge die Erde sich um die Sonne drehe. Galileis Gegner erwirkten noch im selben Jahr ein kirchliches Verbot des Buches. Zudem beauftragte Papst Urban VIII., der eigentlich ein Gönner und großer Bewunderer Galileis war, eine Kommission mit der Beurteilung des „Dialogo“. Diese beanstandete vor allem, dass das heliozentrische Weltbild darin als zwingend bewiesen dargestellt wurde. Aber man hatte Galileo schon 1616 darüber informiert, dass die Lehre des Kopernikus im Widerspruch zur Heiligen Schrift stand und nur als Hypothese gelten dürfte. Darüber hinaus hatte man ihn darüber informiert, dass es verboten sei, diese Lehre zu verbreiten. Der Fall wurde dem Heiligen Offizium in die Hände gelegt, der den Astronomen nach Rom lud, wo der Prozess am 12. April begann. Auf die Fragen seiner Ankläger bestritt der Astronom, jemals ein Anhänger der kopernikanischen Lehre gewesen zu sein. Zudem könne er sich nicht an des Verbot von 1616 erinnern. Im Kloster

St Maria sopra Minerva schwor er am 22. Juni dem heliozentrischen Weltbild ab. Anstelle von Kerkerhaft durfte sich der Verurteilte auf seinen Landsitz nach Arcetri zurückziehen, wo er 1632 verstarb. Die berühmten Worte „Und sie bewegt sich doch!“ hat er wohl nie gesprochen.

1633 22. Juni. - Vor der römischen Inquisition schwört Galilei der Lehre des Kopernikus ab. Nie wieder soll er behaupten, nicht die Erde sei der Babel der Welt. Doch die Wahrheit lässt sich nicht mehr aufhalten. Der Niedergang der Kirchenmacht nimmt seinen Lauf.

1635. - Ab 1635: Durchmarsch erst der kaiserlichen, dann der französischen Truppen und ihrer Verbündeten. Hungersnöte, Seuchen, Entvölkerung des Landes.

1635. - Ein Sturm entwurzelt im Grünewald über 20 000 Bäume, rund 800 um Echternach herum und viertausend bei Flaxweiler.

1635 2. Januar. - Die ‚Académie française‘ wird von Kardinal Richelieu, zur Pflege der Sprache und Literatur, gegründet.

1635 26. März. - Frankreich erklärt dem König Philipp IV. von Spanien, als Beherrscher der katholischen Niederlande Herzog von Luxemburg, den Krieg. Unser Land lernt dann erst recht die Greuel des Dreissigjährigen Krieges kennen. Die Polen und Kroaten, die der Kaiser zu unserem Schutz entsandte, hausten schlimmer als die Schweden. Auf die Verwüstungen folgten Hunger und Pest.

1635 30. März. - Der Graf von Embden, Gouverneur von Luxemburg, fällt ins Trierische ein.

1636. - Die „Pestkapelle“ in Vianden wird errichtet. Pest, Hunger und Krieg wüten im Land. Ganze Dörfer sterben aus. Andere werden von ihren Bewohnern verlassen, die in die Wälder flüchten. Der Provinzialrat schrieb in einem Bericht vom 23. September 1637: „Die Bevölkerung dieser Provinz ist um mehr als zwei Drittel vermindert.“ (u.a. Müller)

1636 28. Juli. - Das Religiöse spielte im Mittelalter eine große Rolle bei der Seuchenbekämpfung. So beschlossen am 28. Juli 1636 Gouverneur und Magistrat der Stadt Luxemburg Maßnahmen gegen die Pest. Ein Barbier hatte die Infektierten zu besichtigen und Bericht über sie zu erstatten. Ein Totengräber hatte sie zu bestatten. Die Häuser der Infektierten mussten geschlossen werden und schließlich sollte eine Prozession zu Ehren der heiligen Märtyrer Hadrian und Natalia stattfinden. Die Hadrianus-Prozession hat sich bis heute erhalten. Damals wurde die Gegend um den Baumbusch herum dazu bestimmt, die bedürftigen Kranken, die die Stadt verlassen mussten, aufzunehmen.

1636 30. Juli. - Der Stadtmagistrat macht ein Gelübde, jedes Jahr am 9. September die Pestprozession abhalten zu lassen. Diese Prozession, die der Stadtmagistrat den 3 Notheiligen Rochus, Hadrian und Sebastian zu Ehren abzuhalten versprach, wenn sie sich der hart geschlagenen Stadt und dem Elend darnieder liegenden Lande Luxemburg hilfreich erweisen sollte, gibt es auch heute immer noch

1636 28. Oktober. - In Cambridge (Massachusetts) wird das Harvard College gegründet. Es ist die erste Hochschule in Nordamerika.

1638 – 1648 Johann Beck, Gouverneur von Luxemburg.

1640

1640 4. April. - Zwischen drei und vier Uhr Nachts verspürten die Menschen, u.a. i Luxemburg und in Arlon, ein Erdbeben. Drei Erschütterungen und viel Getöse soll es dabei gegeben haben. Das Beben hatte seinen Herd am Niederrhein wurde ebenfalls in Westfalen, Belgien und Holland festgestellt, doch richtete es keinen nennenswerten Schaden an.

1644. - Seit diesem Jahr wurde in Wiltz Leder gegerbt. Im Jahre 1887 gibt es dort 28 Gerbereien. Zeitweilig arbeiten hier über tausend Frauen und Männer. Sogar 154 Weißrussen sind aus wirtschaftlichen Gründen aus ihrer Heimat ins Ösling gekommen um die beschwerliche Arbeit an den Gerbbottichen zu verrichten. Das Gerben ist keine menschenfreundliche Arbeit. Zuerst werden die Häute enthaart, eingeweicht und von Fleischresten befreit. Sie werden während Monaten mit Wasser und gemahlener Lohe (Baumrinde) in Gruben versetzt. Dann wird das Leder gespült, ausgepresst und in alten Falzmaschinen auf die gewünschte Dicke gewalzt. Die letzte Fabrik wird 1963 geschlossen.

1644. - Unter Gouverneur Baron von Beck wird Baumeister Ing. Isaac de Treybach mit der Anlage der Bastion Heilig Geist betraut.

1645 11. Januar. - Grevenmacher wird durch eine Feuersbrunst fast ganz zerstört

1645 23. November. - Turenne besetzt Grevenmacher.

1647. - Die erste Mondkarte wurde von Johann Hevelke entworfen. Auf ihr waren sogar schon Berghöhen eingezeichnet.

1 6 4 8

1648 20. August. - General Beck wird in der Schlacht bei Lens tödlich verwundet.

1648 24. Oktober. - Der 'Westfälische Frieden' beendet den Dreissigjährigen Krieg. Er besiegelt die neue Machtordnung in Europa. Gewalt, Hunger und Seuchen haben die Bevölkerung Deutschlands seit 1618 von 17 auf 8 Millionen Menschen schrumpfen lassen.

1648 9. November. - Don Ferdinand, Gouverneur der Niederlande, zu denen damals Luxemburg gehörte, verstorben.

1 6 4 9

1649 30. Januar . - König Karl I. von England wird wegen Tyrannei und Anzettelung eines Bürgerkriegs hingerichtet.

1649 12. Mai. - Gouverneur Prinz Chimay hält seinen Einzug in Luxemburg.

1650. - Die erste Tageszeitung wurde von Timotheus Ritzsch aus Leipzig gegründet. Unter dem Titel „Einkommenden Zeitungen“ erschien sie täglich von Juli bis September. Als „Leipziger Zeitung“ wurde sie noch bis 1918 heraus gegeben.

1652 6. April. - Der Niederländer Jan van Riebeeck war, mit drei kleinen Schiffen mit insgesamt 90 Seeleuten, in einer sandigen Bucht an der Südspitze Afrikas gelandet und legte an diesem Tag zu Füßen der majestätisch schützenden 1.086 Meter hohen Wand den Grundstein zu einer Versorgungsstation für die Schifffahrt und zu einem Hospital für kranke Seeleute. Es war dies die Geburtsstunde Kapstadts, der ältesten Stadt Südafrikas.

1652 20. Mai. - Der französische Mathematiker und Philosoph Blaise Pascal konstruiert die erste Rechenmaschine für die Addition und Subtraktion mit sechsstelligen Zahlen. Die mit dem Wappen Pascals geschmückte Maschine ist heute im Conservatoire des Arts et Métiers in Paris zu sehen.

1653. - Paris bekommt eine Stadtpost mit öffentlichen Briefkästen.

1654 8. Mai. - Der Magdeburger Bürgermeister und Erfinder Otto von Guericke entdeckt das Vakuum: Mittels Luftpumpen erzeugt er in zwei metallene Halbkugeln einen so starken Unterdruck, dass selbst acht Gänge ihren Zusammenhalt nicht mehr sprengen können. Der Reichstag zu Regensburg und Kaiser Friedrich III. zeigen sich beeindruckt.

1655. - Jean Piret-Gall, Grundherr zu Sainte-Aude et Amberloup, errichtete eine Hochofen in Colmar-Berg. 1689 wechselte das Werk in den Besitz von Suzanne Lambertine-Piret, eine Enkelin der vorhergehenden Eigentümers. 1845, nachdem das Werk mehrmals den Besitzer gewechselt hatte kam es in den Besitz des König-Großherzogs Wilhelm. 1847 ließ der Verwalter der königlich-großherzoglichen Güter, Baron de de Ziegezar, eine zweiten Hochofen sowie 1858 zwei Kupolöfen errichten. In Colmar-Berg wurden hauptsächlich Alluvialerze aus der Umgegend von Mersch, Cruchten, Moesdorf und Reckingen verarbeitet. Ohne in irgendwelcher Beziehung zu diesem Hüttenwerk zu stehen, errichteten Majerus & Schroeder im Jahre 1863 auf demselben Gelände eine Eisengießerei sowie eine Konstruktionswerkstätte. Dieser Betrieb funktionierte noch in Jahre 1920.

1655. - Jean Pieret erbaute das Hüttenwerk von Colmar-Berg, wo das Rasenerz von Mersch, Cruchten und Pettingen verarbeitet wurde. 1845 kam die Anlage in den Besitz des Königs von Holland, der sie durch den Baron von Ziegezar ausbeuten ließ. Nachdem die Hochöfen 1877 ausser Betrieb gekommen waren, bestand die Gießerei bis 1920 weiter. Zuletzt stand diese unter der Leitung von Mathias Treinen. (Müller)

1655 27. September. - Die Trösterin der Betrübten wird feierlich zur Schutzpatronin der Stadt Luxemburg erwählt. Der Marienkult in Luxemburg war besonders aufgelebt, seitdem die Schüler des Jesuitenkollegs das kleine Bild aus Lindenholz vor den Wällen der Stadt, im Eicherberg gefunden, und Pater Broquart ihm eine bescheidene Heimstatt in der kleinen Kapelle am Glacis errichtet hatte. In den Notzeiten, so berichtet die fromme Legende, sei das wundertätige Bild selber über die Mauern der hart bedrängten Stadt geschritten. (siehe 1666)

1656. - J. Piret, Herr von St Ode und Amberloup errichtete am Rollingerbach, unweit von Mersch, eine Schmelz welche das rechts und links entlang nach Roost liegende Aluvialerz verhüttete. Dieses Erz wurde in einem etwa 100 Hektar grossen Erzfeld eingesammelt und in so genannten Knolebootschen an die Eischbrücke gefahren, wo es in der Eisch gewaschen, sortiert und aufgestapelt wurde. Das Feuer zum Schmelzen der Erzsteine wurde mittels Holzkohlen bewerkstelligt. Zu diesem Zweck entstanden in den Wäldern in der Umgebung grosse Holzmeiler, die nach und nach viele Hektar Waldfläche frassen. Die Hochöfen lieferten zirka 200 Tonnen Eisen jährlich. In den Jahren 1808/1809 arbeiteten allein auf dem Merscher Berg um die 120 Mann. – Leider war der Erzboom für Mersch nur von kurzer Dauer. Die Minette wurde entdeckt, die Koksfeuerung kam auf. Die ‚Landschmelzen‘ produzierten zu teuer und mussten aufgeben.

1656. - Tod des Jesuiten Johann Wiltheim. Seine Brüder sind: Eustach verstorben 1667 und Alexander, verstorben 1684.

1656. - Rollingen/Mersch erhält einen Hochofen.

1657 9. August. - Diedenhofen, das damals noch zu unserem Land gehörte, kapitulierte.

1658/59. - Bedingt durch die ununterbrochenen Kriegsnöte wandert ein Grossteil der Bevölkerung aus. Viele Ortschaften im Lande sind gänzlich unbewohnt. Esch/Alzette z.B. zählt nur noch 40 Haushalte. Seit 1636, als der dreissigjährige Krieg in Luxemburg wütete, hat es mehr als die Hälfte seiner Einwohner verloren. (Müller)

1659. - Im Pyrenäenfrieden wird der Kriegszustand zwischen Spanien und Frankreich ein Ende gesetzt. Der Süden des Herzogtums Luxemburg fällt an Frankreich. .

1659. - Erste Teilung unseres Landes. Sie wurde durch den Pyrenäischen Frieden vorgesehen,

der nach jahrzehntelangen Kriegen zwischen Spanien und Frankreich geschlossen wurde. Der südliche Teil des Herzogtums Luxemburg, das damals dem spanischen König unterstand und die Städte Thionville, Montmédy, Carignan, Damvillers, Chavency, Avioth, Rodemack und Marville aufwies, wurde vom König in Madrid seiner Tochter, der Prinzessin Maria-Theresa, als Mitgift nebst einer halben Million Goldgulden versprochen, als sie den französischen König Ludwig XIV. heiratete. Das Geld hat Louis XIV. nicht erhalten, wohl aber wurde jenes Gebiet dem französischen Territorium einverleibt und hat seither einen sehr großen Wert erlangt, wie der spanische König sich das nicht hätte träumen lassen.

1659 7. November. - Frankreich und Spanien legen die Pyrenäen als gemeinsame Grenze fest. (Wort 7.11.2014)

1 6 6 0

1660. - In Leipzig erscheint die allererste Tageszeitung. Vorläufer der Zeitungen im 16. Jahrhundert waren Flugblätter, die schon während der Türkenkriege Nachrichten verbreiteten. Ältester Nachrichtenüberbringer waren die Botenläufer. Zu Beginn des 17. Jahrhunderts erscheinen in vielen Hauptstädten Europas gedruckte „Gazetten“. Der Name dieser Nachrichtenblätter stammt aus Venedig. Dort wurden diese Blätter zum bescheidenen Preise einer Gazette (venezianische Zwei-Soldi-Münze) verkauft. Wirklich politische Bedeutung erringt die 1631 von Theophraste Renaudot in Paris herausgegebene „La Gazette“. Es war ein offizielles Blatt, in welchem König Ludwig XIII. und Ministerpräsident Richelieu schrieben. Es erscheint wöchentlich in 1.200 Exemplaren. Die Zeitungsschreiber erhielten ihre heutige Berufsbezeichnung nach dem im Jahre 1777 erschienenen „Journal de Paris“, als ‚Journalisten‘. Die Erfindung der Dampfmaschine führt zum Bau von Schnellpressen, welche die Auflage mächtig steigern. 1846 wird in Philadelphia die erste Rotationsmaschine hergestellt, die 95.000 Zeitungen in einer Stunde drucken konnte.

1661 16. Juli. - Die Bank von Stockholm gibt die ersten Geldscheine Europas heraus.

1662 13. September. - Aufführung eines Theaterstücks im Festsaal des Jesuitenkollegs in Luxemburg. Es ist dies die erste Aufführung auf einer errichteten, festen Bühne. Diese scheint jedoch nicht lange bestanden zu haben, denn aus dem Jahre 1682 ist zu erfahren, dass man ganz einfach auf dem Fußboden es Saales spielte.

1664 7. September. - Mit der Kapitulation des letzten Generalgouverneurs der Neu-Niederlande, Peter (Petrus) Stuyvesant, gehen die niederländischen Territorien Nordamerikas in englischen Besitz über.

1665 – 1684 Karl II.

1665. - Erstes Gesetz betreffend die Förderung von Bohnerzen (Alluvialerzen). (Müller)

1666. - Der französische Finanzminister Jean-Baptiste Colbert, Marquis de Seignelay (29.8.1619 - 6.9.1683) seit 1664 für Handels- und Fabrikwesen sowie Staatsbauten zuständig, entwickelt ein umfassendes Finanz-, Wirtschafts- und Verwaltungssystem, das unter der Bezeichnung ‚Merkantilismus‘ maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung der Wirtschaft auf dem europäischen Kontinent hat. Ziel der merkantilistischen Wirtschaftspolitik ist die Stärkung des eigenen wirtschaftlichen und militärischen Potenzials durch gezielte Wirtschaftsförderung und Steuerung des Aussenhandels. Die Maßnahmen betreffen insbesondere folgende Bereiche: Bevölkerungspolitik: Durch Steuererleichterungen und sonstige Hilfen für Kinderreiche sowie die Erschließung neuer gebiete für die Landwirtschaft wird ein Anreiz zum Bevölkerungswachstum gegeben, Gewerbe- und Handelspolitik: Planmäßige Förderung von Gewerbebetrieben, insbesondere von

Manufakturen mit staatlichen Monopolen für die Herstellung wichtiger Fertigwaren, Beseitigung von Handelsschranken und Ausbau der Verkehrswege sowie Vereinheitlichung der Maß- und Münzsysteme,
Aussenhandelspolitik: Förderung der Exporte und Belastung der Importe von gewerblichen Fertigwaren, um durch eine aktive Handelsbilanz möglichst viel Geld im Land zu behalten, das zur Finanzierung von Armee, Verwaltung und Hofstaat verwendet werden kann.

Colbert schuf mit diesen Reformen die Basis für die französische Wirtschafts- und Kolonialpolitik. 1666 gründete er übrigens die naturwissenschaftliche Akademie des Sciences in Paris.

1666 1. September. - Ein Großfeuer verwüstet London. Eine Pestepidemie, die seit 1665 tobt und 68 000 (andere Quellen sprechen von über 100.000) Tote gefordert hat, erlischt durch den Brand. Im Monat September sterben an jedem Tag mehr als 1000 Menschen. Handkarren rattern durch die engen Gassen um die Toten aufzuladen die dann in den so genannten Pestgruben verscharrt werden.

Am 1. September bricht eine gewaltige Feuersbrunst aus, die während fünf Tagen und Nächten wütet und 13.200 Häuser zerstört. Der Brand soll in der Pudding Lane, im Ofen der königlichen Bäckerei des Thomas Farriner entstanden sein. Das Feuer erlosch am Donnerstag, dem 6. September. Mehr als 100.000 Londoner waren obdachlos, 13.000 Häuser abgebrannt und 89 Kirchen zerstört. Der Brand hatte jedoch ‚nur‘ neun Todesopfer gefordert.

1666 27. September. - In schwerer Zeit wählte der Provinzialrat von Luxemburg die Trösterin der Betrübten, die Muttergottes, zur Patronin der Stadt Luxemburg. Am 5. Oktober schloss sich der Schöffenrat der Stadt durch einen eigenen Erwählungsakt dieser Entscheidung an und der Dechant von Luxemburg gab im Namen des Klerus die Zustimmung zur Wahl. Diese Erwählung wurde am Sonntag, dem 10. Oktober 1666 in der damaligen Jesuitenkirche, heute Kathedrale, feierlich verkündet und öffentlich von allen bestätigt. Dabei wurden die Schlüssel der Haupttore der Trösterin anvertraut. Jedes Jahr, am Schlusssonntag der Oktave, wird die Erwählung erneuert. Aber auch der Jahrestag, der 10. Oktober, wird jährlich, auf Initiative der ACFL hin, hervorgehoben.

1666 10. Oktober. - Maria, die Trösterin der Betrübten, wurde von Magistrat und Volk zur Schirmfrau der Stadt Luxemburg erkoren.

1667. - Eustach von Wiltheim verstorben. Er war von Kaiser Ferdinand II. in den Adelsstand erhoben worden. Sein schriftstellerisches Hauptwerk mit dem Titel: „Kurtzer und schlichter bericht und beschreibung der Hauß, Schloß und landt Lutzenburg sambt deren Fürsten und Herren Ursprung und herkommen, was sich auch bei der Regierung in gemelten und andern Ihren Landschaften verlaufen und zuge dragen“, berichtet über die Geschichte des Luxemburger Landes von 963 bis 1639.- Ausserdem hat er viele Nachforschungen über die einzelnen hervorragenden Familien des Landes und überhaupt, nach Kräften alles vorhandene Wissenswerte gesammelt, um dasselbe zu einer Geschichte seines Vaterlandes zu verarbeiten. (PS: Seine Brüder: Alexander Gest. 1684 und Johann gest. 1656 – Jesuiten –d. Verf.)

1668. - Thomas Bidart erwirbt das Schloss Simmern. (Müller)

1 6 7 0

Um 1670. - Durch den sich ausbreitenden Fernhandel gelangen neuartige Genussmittel nach Europa: Kaffee, Tee, Kakao und Tabak. Besonders der Tee gilt zunächst vorwiegend als Heilmittel. - Der Kaffee setzt sich schnell als tägliches Getränk durch und verdrängt das Bier, das für die einfache Bevölkerung ein Grundnahrungsmittel darstellt und in großen Mengen (täglich etwa drei Liter) getrunken wird.

Kakao wird mit viel Zucker und Gewürzen zu einem dickflüssigen, nahrhaften Getränk angerührt, das als Fastenspeise beliebt ist: „Man kann ihn trinken, ohne sich zu versündigen. Er ist auch als

Aphrodisiakum (den Geschlechtstrieb anreizendes Mittel) beliebt. Der Adel trifft sich gern zum Schokoladenfrühstück.

1671 10. August. - Im Stadtgrund und im Pfaffenthaler Berg mussten fast 100 Häuser aus festungstechnischen Gründen abgebrochen werden. Die Bewohner wurden in den bisher unbewohnten Südteil der Neustadt umgesiedelt. Die Folge dieser Maßnahme war eine weitere Auflockerung der organisch gewachsenen Verbindungen zwischen den Unterständen und der Oberstadt. Die Felsen wurden eskarpirt; viele Pfade und Treppenverbindungen verschwanden. Als zweite Folge hatte sich die Oberstadt auch baulich und endgültig die Vormachtstellung im Stadtbereich gesichert. Sodann wurde sie durch Anlage der ersten Kasernen, von Magazinen und sonstigen Festungsbauten auch noch zum Mittelpunkt der Festung. Als dritte Folge tauchte das Projekt auf, die neu besiedelten Teile im Westen der Oberstadt durch eine Brücke über das Petrusstal hinweg mit der Diederhofener Straße und Hollerich-Bonneweg zu verbinden. Durch diese Brücke, deren Bau alsbald genehmigt, aber nie ausgeführt wurde, wäre der Renaissance-Stadt die so lebenswichtige direkte Verbindung mit der Umwelt gegeben worden. Wie hätte sich dieser Bau wohl bei der Weiterentwicklung der Stadt ausgewirkt? Die „Place d'Armes“ und die neu geschaffenen Straßen wurden eingeweiht.

1671 24. September. - Karl II. genehmigt ein Projekt, das den Bau einer Brücke über das Petrusstal vorsieht. Dieses Projekt wird jedoch niemals ausgeführt.

1672. - In diesem Jahr wird das erste Spiegelteleskop konstruiert. Konstrukteur war Isaac Newton (1642 - 1727). Im 17. und 18. Jahrhundert wird dieser Instrumententyp vielfältig verbessert. Im Jahr 1842 errichtet William Parsons auf seinem Schloss das größte Spiegelteleskop der damaligen Zeit. (

1673 10. März. - Dieser Tag war für die Stadt Luxemburg von Bedeutung. Da König Karl IV. Wieder einmal Geld brauchte, war er bereit, ihr das Hochgerichtsrecht zu verkaufen. Die Stadt war mit dem Kaufpreis von 4000 Pfund einverstanden, besonders da das Geld zum Ausbau der Festung und zum Bau von Baracken für die Bewohner des Stadtgrund und des Pfaffenthal, deren Häuser 1671 abgetragen worden waren, dienen sollte. Allerdings hatte die Stadt das Geld nicht in der Kasse und so verpfändete der Magistrat das ihm zustehende Waagerecht. Diese Schul wurde die Stadt erst 1713 los. Zum Hochgericht gehörte der Galgen, den die Stadt nun errichten durfte. Der neue Galgen der Stadt wurde vor der Stadt auf der Anhöhe des heutigen Bel Air – Viertels an in den Urkunden als Daubenfeld zu findenden Ort errichtet, an dem schon vorher der Galgen des Probsteigerichts gestanden hatte und unter dem Galgen wurde am 25. Mai die Stadt, im Beisein ihrer Aussenbürger von Bergem, Hollerich, Kehlen und Kopstal, sowie aller Amtsmeister in Besitz des Hochgerichts gesetzt. Dabei wurden der Patentbrief und der Tradition gemäß ein Holzscheid übergeben und vom Stadtsyndikus im Namen der gesamten Bürgerschaft angenommen. Die Bürgergarde feuerte dreimal ihre Gewehre ab und die Richter und die Schöffen legten Hand an den Galgen.

1675 10. Januar. - Tod des Prinzen von Chimay, Gouverneur von Luxemburg.

1678 20. Februar. - Die Trösterin der Betrübten wird, nachdem sie am 27. September 1655 (10.10.1666) zur Schutzpatronin der Stadt, zur Schutzpatronin des Landes Luxemburg, gewählt.

1679 30. Juli. - Brand der St Michaelskirche in Luxemburg.

1682 20. Januar. - Zwischen den Franzosen und dem Grafen von Taxis, vertreten durch seinen Beauftragten Georges Ignace von Siekenhausen, wird eine Konvention über die ‚Exploitation‘ eines regelmäßigen Briefpostdienstes zwischen Luxemburg und Brüssel unterzeichnet. Dieser Dienst funktioniert einmal pro Woche. Der Transport von Brüssel bis zur Grenzstation Hoigne wird von den Taxis übernommen. Von da an bis Bartringen sind es die Franzosen, die ihn übernehmen und ab da sind es wieder die Taxis. (E.F.)

1683 6. Oktober. - Ein Schiff mit 13 deutschen Familien aus dem Raum Krefeld erreicht Nordamerika. Die Emigranten gründen die erste offizielle Siedlung „Germantown“ (heute ist Germantown ein Stadtteil von Philadelphia in Pennsylvania).

1683. - Der französische Kriegsminister gibt Maréchal de Créqui die Anweisung, die Festung Luxemburg zu stürmen und zu zerstören. Am 19. Dezember rücken die Franzosen mit 10-20 000 Mann und einer starken Batterie von Kanonen und Mörsern von Hesperingen gegen die Stadt vor und nehmen auf der Anhöhe des Fetschenhofes Stellung (etwa auf der Höhe des heutigen Sportzentrums)

1683 22. Dezember. - Die Jahre 1683 und 1684 gehören zu den Schlimmsten, die man in Luxemburg erlebte. An diesem 22. Dezember, morgens um zehn Uhr, beginnt Marschall Créqui, von der Höhe des Fetschenhofes aus, mit der Bombardierung der Stadt Luxemburg. Die belagerten deutschen und spanischen Soldaten versuchen vergebens, einen Ausfall zu machen. Die Truppen ziehen am 27. Dezember wieder ab. Der Großteil der Stadt ist schwer beschädigt. Am 1. April 1684 erlässt das französische Kriegsministerium erneut den Befehl, die Stadt nicht nur zu bombardieren, sondern auch sie zu belagern und zu erobern. Den Rest besorgt die Belagerung vom 2. April bis zum 4. Juni 1684.

1684 - 1697 Erste französische Herrschaft.

Ludwig XIV.

Alle Luxemburger Historiker sehen die erste französische Herrschaft als eine Aera des nationalen Wohlstandes an. Eine rege Bautätigkeit rief viele Tiroler Steinmetzen ins Land. Die Reformen Ludwigs XIV. in der Verwaltung des Landes waren für das ganze Volk vorteilhaft. (Müller)

1684 – 1685. - Im Innern der Heilig Geist-Zitadelle werden die beiden Hl. Geist Kasernen errichtet. Baumeister ist Vauban.

1684. - Zum letzten Mal wird in England eine Frau als Hexe hingerichtet.

1684. - Tod des Alexander von Wiltheim, Jesuit. Er hat ein beachtenswertes Werk über die Geschichte von ‚Altmünster‘ geschrieben. Seine Brüder waren Eustach (Gest. 1667) und Johann (gest. 1656)

1684 2. April. - Beginn der Belagerung der Stadt Luxemburg durch die Franzosen unter Marschall Créqui. Am 20. April rücken die ersten Kolonnen, von Arlon her kommend, an. Die Belagerung dauert bis zum 4. Juni 1684 und wird von Vauban vorbereitet und geleitet. Vauban leitet auch den Wiederaufbau. Es handelt sich um die vierte Stadterweiterung durch die Eingemeindung der Unterstadt Pfaffenthal und die Befestigung der umliegenden Höhen. Vauban legt ebenfalls die Grundlinien zu den Forts Thüngen, Olisy, Rumigny, Verlorenkost, Wallis und Bourbon fest.

1684 28. April. - Die Franzosen unter Marschall Créqui belagern erneut die Festung Luxemburg. Etwa 25 000 Mann französische Truppen umzingelten die Stadt. Anfang Mai traf Vauban im Hauptquartier in Merl ein und übernahm die technische Leitung der Operationen. Aus der ganzen Umgegend wurden etwa 7000 Bauern dazu verpflichtet, nachts die Gräben immer näher an die Festung heranzuführen. Besonders vom Limpertsberg her, über den Glacis, wurde ein Netz von Gräben bis in die allernächste Nähe der starken Mauern geführt. Auch von der Anhöhe der drei Eichen und gegen das Rhamplateau hin wurden Zickzackgräben ausgeworfen. Zugleich wurde die Stadt beständig beschossen. Unterirdische Stollen wurden unter die Befestigungsanlagen vorangetrieben, die dann in die Luft gesprengt wurden. Das Verhältnis der Feuerkraft war erdrückend. Verschossen die Franzosen bei einer Lage 410 Tonnen Pulver, so konnten die Spanier dem nur 80 Tonnen entgegen setzen.

1684 8. Mai. - Beginn der Beschießung Luxemburgs durch die Franzosen Auf den Stadtwällen geriet, durch Unvorsichtigkeit, ein Munitionsbehälter in Brand. Es gab sechs Schwerverletzte. Aber trotz Belagerung und Gefahr gelang es mehreren Boten, nach Brüssel zu entkommen, um Hilfe zu erheben, die auch versprochen wurde, jedoch nie ankam.

1684 9. Mai. - Ausfall spanischer Kavallerie aus der Festung Luxemburg

1684 22. Mai. - Während der Belagerung der Festung durch die Truppen von Louis XIV. brannten etwa 100 Häuser, die Kirche, die Abtei Neumünster und das Hospiz in Luxemburg ab. Der Wiederaufbau der Abtei begann 1688. Nach der Französischen Revolution wurden hier die Gendarmerie und das Gefängnis untergebracht, nach einer vorübergehenden Nutzung als Militärhospiz durch die Preußen, bis zuletzt 1867 bis 1984 hier das Luxemburger Gefängnis untergebracht war. Am 31. Mai zieht man in der Festung Bilanz: Von den ursprünglich 4 000 Soldaten sind nur mehr 1 400 noch einsatzfähig. Die Stadtmilizen ziehen sich zurück. In der Nacht zum 1. Juni wollen die Spanier einen vorübergehenden Waffenstillstand, da sie noch immer Hilfe aus Brüssel erwarten, die Franzosen jedoch verlangen die Kapitulation.

1684 3. Juni. - In der Nacht zum 3. Juni hisst man an verschiedenen Stellen der Festung die weiße Flagge. Die Schrecken sind vorbei. Es gibt 8000 Tote bei den Franzosen, 80 Tote und viele Verletzte bei den Stadtbürgern. Man hat niedergeschrieben, dass 36410 Kanonschüsse auf die Stadt abgefeuert wurden, 5 501 Bomben wurden geworfen, 835 300 Pfund Pulver und 59 800 Pfund Blei wurden gebraucht. Die Festung Luxemburg, belagert von Marschall Créqui, kapituliert. Am 7. Juni ziehen die spanische und deutsche Garnison aus der Festung. Die Franzosen kommen an ihre Stelle und feiern.

Hatten die Franzosen zu Beginn der Belagerung an eine baldige Kapitulation der vom Prinzen von Chimay kommandierten spanischen Garnison geglaubt, so hielten diese sich also bis zum 3. Juni. Die Verbindung der Belagerten mit Brüssel war nie abgebrochen. Der spanisch-österreichische Geheimdienst hatte in der Person eines namentlich unbekanntem mutigen Mannes einen Meisterspion der in ärmlicher Verkleidung regelmäßig die feindlichen Linien durchquerte um dem Prinzen von Chimay Informationen zu überbringen. Hierbei handelte es sich wahrscheinlich um einen Luxemburger Adligen, der Land, Leute und Risiken seiner Mission genau kannte. Damals pflegte man gefangene Spione ohne viel Federlesen aufzuhängen

1684 15. August. - Der Friede von Regensburg überlässt Luxemburg den Franzosen.

1684 29. August. - Vauban unterzeichnet sein Gesamtprojekt über den Neuausbau der Festung und der Stadt Luxemburg. Ein besonderes Kennzeichen dieser Ausbaupläne ist das Verlegen der Militärwohnungen aus den Privathäusern in Kasernen.

1684 10. September. - Tod des Philippe de la Neuforge. Er war der jüngste von sieben Söhnen von Familie Englebert de la Neuforge und dessen Ehefrau Marie Agnès d'Huart. Er trat in den Benediktinerorden ein und wirkte zunächst als Prior der Echternacher Abtei. Hier wurde er im Jahre 1667 zum 64. Abt ernannt. Am 23. Dezember des Jahres 1680 erhielt er eine Ernennung im Provinzialrat in Luxemburg.

1685 18. Oktober. - Ludwig XIV. widerruft das Edikt von Nantes und löscht dadurch rechtlich die reformierte Kirche in Frankreich womit die Massenflucht der Hugenotten ausgelöst wird.

1685 8. November. - In dem Edikt von Potsdam bietet Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg den aus Frankreich geflohenen Hugenotten zahlreiche Vergünstigungen an und sichert ihnen die Ausübung ihrer Religion zu.

1686 3. Juni. - Tod des Ernst Alexander Dominicus von Croy-Chimay-Arenberg als Vizekönig von Navarra in Pamplona, der Hauptstadt der spanischen Provinz Navarra. Von Croy-Chimay-Arenberg aus dem Hause de Ligne war Gouverneur von Luxemburg während der Belagerung von 1684 durch Ludwig den XIV. . Von König Karl II. , zum Ritter des goldenen Vlies gemacht,

heiratete er am 27. Oktober 1675 die reiche Spanierin Marie-Antoinette de Cardenas. – Die Rücksicht auf den hohen Adel und das immense Vermögen seiner Gattin, bestimmte Karl II., Chimay den Gouverneursposten von Luxemburg erblich zu übertragen. – Am 12. Januar 1675 war sein Vater Philipp ziemlich arm verstorben. Dieser war Gouverneur und Generalkapitän des Herzogtums von 1671 an bis 1675 gewesen. 800 000 Taler soll er ausserdem in die königliche Kasse gezahlt haben um seine Würde zu erlangen. Niemand nahm hieran Anstoß, da Ämterkauf bei der damals chronisch geldarmen spanischen Regierung an der Tagesordnung war. Die verhältnismäßig rasche Einnahme Luxemburgs durch Créqui gab zu allerlei Gerüchten Anlass, die Chimay tief verletzen mussten. Er hätte, nach dem Zeugnis französischer Führer, die Stadt vielleicht 8 bis 10 Tage länger halten können, wenn er höhere militärische Bildung und größere Kriegserfahrung gehabt hätte. Auch Vauban gehörte zu seinen Kritikern. Chimay war sich dieses Mangels gegenüber den gut geschulten französischen Offizieren und Ingenieuren wohl bewusst. Daher bei ihm ein gewisses Zögern und zu wenig Vertrauen in die eigene Meinung und Kraft. Bis zum letzten Tage zeigte er sich an den bedrohtesten Punkten um seine müden Scharen anzufeuern, dies obschon er seit dem 15. Mai verwundet war. Von Übergabe wollte er nichts wissen und begehrte erst zu kapitulieren als alle Mittel der Verteidigung erschöpft waren und, nachdem Provinzialrat, Ständedeputation, Offizierskorps und Magistrat ihn anflehten das Schlimmste von Stadt und Besatzung abzuwenden. Nach der Übergabe der Festung boten die Franzosen ihm den Gouverneursposten in Luxemburg und den Weiterbesitz seiner großen niederländischen Güter an, wenn er aus den Diensten Spaniens trete. Chimay jedoch zog es vor, seinem alten Fürsten treu zu bleiben.

1685 18. Oktober. - König Ludwig XIV. erlässt das Edikt von Fontainebleau. Damit entzieht er Frankreichs reformierter Kirche die rechtliche Grundlage und treibt über 200 000 Hugenotten in die Flucht.

1687. - Das HI. Geist-Kloster wird von der Festungsgarnison beschlagnahmt und dem Kasernenkomplex angegliedert.

1687 28. Januar. - Ein Dekret Ludwigs XIV. belegt diejenigen Bettler, welche gesund sind und sich also durch Arbeiten ernähren können, mit der ewigen Galeerenstrafe. Den bettelnden Frauen stellt das Dekret das Rutenpeitschen, die Brandmarke und die Verbannung in Aussicht. In jener Zeit war das Betteln zur Landplage geworden.

1687 10. Mai. - Der Vater der „tragédie classique“, auf den das dichterische Drama der modernen Zeit zurück geht verlässt mit dem Sonnenkönig Louis XIV. und Madame de Maintenon Paris in Richtung Luxemburg. Madame de Maintenon bewohnte ein Haus in der Kongregationsstraße. Racine sah sich lieber auf dem Markt in Luxemburg lecker anmutende Krebse an, als die Festung Luxemburg und die ländlichen Schönheiten. Am 7. Juni 1687 kehrte Louis XIV. mit seiner Suite nach Paris zurück.

1687 21. Mai. - Ludwig XIV. besucht die eroberte Stadt. Er bleibt bis zum 26. Mai. Begleitet ist er von seiner zweiten Gemahlin, Madame de Maintenon (In erster Ehe war er mit Marie-Thérèse, Tochter Philipps IV., König von Spanien, die 1683 verstarb, verheiratet). In dem weiteren Gefolge befinden sich u.a. der Kriegsminister Louvois, der Dauphin, Prinz ‚le Grand Condé‘ und der Dichter Racine. General Boufflers empfängt den König im Gouvernementsgebäude, dem heutigen Justizgebäude. Ludwig gibt den Befehl die Klöster und öffentlichen Bauten, welche durch das Bombardement zerstört sind, wieder aufzubauen. Madame de Maintenon erweist der Congrégation de Notre-Dame große Freigebigkeiten. Dafür lassen die Klosterinsassen das Wappen der Bourbonen an einen Stein der Aussenmauer des Hauses anbringen, wo es heute noch zu sehen ist (rue de la Congrégation). Der Bau neuer Festungsanlagen unter der Leitung Vaubans zieht zahlreiche französische, savoyische und Tiroler Zuwanderer nach Luxemburg.

1689. - Gründung der ersten Papiermühle (Garnier) im Mühlenbachtal, am Fuße des Berges, der noch heute Papierberg genannt wird. (Müller)

1689 15. Juli. - In Arlon wird der Ortsamtsmann Diedrich Meyers aus Hondlingen zu einer Geldbuße von 8 Goldgulden, zur Lieferung einer Kerze von einem halben Pfund vor den Sakramentsaltar in Hondlingen und zu den Gerichtskosten verurteilt. Ursache war folgendes Gesetz der damaligen Feudalzeit: - Wer sich selbst umbringt, sei es willentlich oder unabsichtlich, verfällt schwerster Strafe von den Gerichten. Ist der Täter minderjährig, so büsst für ihn der Vater.

Jean Meyers aus Hondlingen, Sohn des Diedrich Meyers, hatte sich im Juli 1689, trotz Abratens mehrerer Personen, zu dem verrückten Einfall besonnen, sich an den Schweif eines Pferdes zu binden. Das Pferd nahm Reißaus und schleppte den Unglücklichen hinter sich her, so dass er, nach der letzten Ölung, seinen Verletzungen erlag. Der Gerichtsschöffe von Hondlingen brachte den Fall vor den Ortsherrn und dieser erlaubte, entgegen dem geltenden Recht, das Begräbnis des unfreiwilligen Selbstmörders in geweihter Erde, aus Gründen der Menschlichkeit und, weil feindliche Truppen rings im Lande hausten. Damit aber so eine „freche und sinnlose“ Tat nicht ungesühnt bleibe, wurde der Vater des Unglücklichen vor das Gericht in Arlon gezogen. Er erschien in Begleitung des Ortsschöffens und bat darum, die Geschichte fallen zu lassen, da sein Sohn aus jugendlichem Übermut gehandelt habe und nicht aus bewusster Auflehnung wider das Gesetz. Darum verlange er Gnade vor Gott, dem Ortsherrn und dem Gericht und den Freispruch ohne Geldbuße noch Einziehung von Gütern. Es kam jedoch zu der zuvor genannten Strafe. Wenigstens hatte der Delinquent wider Willen eine Grabstätte in geweihter Erde erhalten, nicht von rechts wegen, sondern weil es von der kriegerischen Zeiten nicht anders ging. Laut der frühesten „Loi de Beaumont“, das ist die Freiheitsurkunde, unter deren Titel die meisten unserer luxemburgischen Orte frei wurden und städtischen Charakter annahmen, wurde der Körper des Selbstmörders um des Eindruck Willen, den solche Strafe machen sollte, möglichst pietätlos über Stock und Stein geschleift. Der Tote durfte nicht über die Hausschwelle getragen werden, denn diese Ehre gebührte ihm nicht, sondern er musste durch eine Öffnung unter der Hausschwelle durchgezogen werden, damit die Heiligkeit des Herdes nicht angetastet werde. Die Orts- und Gerichtsherren waren auf Prozesse versessen, weil sie ihnen die Geldbußen einbrachten.

1689 23. Oktober. - Das englische Parlament bestätigt die „Bill of Rights“, die im Februar von Wilhelm III. von Oranien und seiner Frau Maria II. als Staatsgrundgesetz angenommen worden war.

1692 18. September. - Erdbeben in Luxemburg gegen halb drei Uhr nachmittags. Es richtet nur wenig Schaden an. Es soll so lange gedauert haben, erzählten die damaligen Menschen, wie ein Vaterunser. Der Turm der Nikolauskirche, die etwa vor dem heutigen Kammergebäude stand, habe sich bewegt. Der Klöppel der Standuhr schlug an. Gegen vier Uhr folgte ein weiteres aber schwächeres Beben.

1693 27. Juni. - Erste Frauenzeitschrift. Da gerade die Frauen des wohlhabenden Bürgertums zunehmend nach leichter Lektüre dürsteten, fügte der Londoner Buchhändler John Dunton seine Wochenzeitschrift „The Athenian Mercury“ regelmäßig eine Rubrik hinzu die sich weiblichen Belangen widmete. Der große Erfolg veranlasste ihn 1693 zur Herausgabe von „The Ladies Mercury“, der ersten Zeitschrift, die sich ausschließlich an Frauen richtete.

1694 27. Juli. - Gründung der Bank von England.

1694. - Schlechtes Erntejahr. Es droht eine Hungersnot.

1697 - 1700 Zweite spanische Herrschaft.

Karl II.

Alliierte Besatzung in Luxemburg.

1697 20. September. - Der Friedensvertrag von Ryswick gibt Luxemburg und Chiny von den Franzosen an Spanien zurück. Die Franzosen mussten die Festung verlassen. Der

Pfälzische Erbfolgekrieg, den Ludwig XIV. angezettelt hatte, endet mit den Frieden von Rijswijk (Niederlande). Dabei wird die Rheingrenze als Grenze zwischen Deutschland und Frankreich festgelegt.

1698. - Das englische Parlament erlaubt Privatleuten den Handel mit Sklaven. Damit beginnt ein schwunghafte Dreieckshandel mit Rum, Sklaven und Zucker zwischen Neuengland (Amerika), Afrika und der Karibik.

Die Pflanzer in den südlichen Kolonien sind an der Einfuhr von Sklaven sehr interessiert. Unter den günstigen klimatischen Bedingungen können sie drei Mal pro Jahr ernten, erst Tabak, dann Reis, danach Indigo. Das Problem ist, dass es nicht genug Arbeitsplätze gibt. Es steht so viel Land zur Verfügung, dass sich jeder als Bauer niederlassen kann. Lohnarbeit ist deshalb wenig attraktiv und kostet drei bis vier Mal soviel wie in England. Sklaven sollen diesen Mangel ausgleichen. Für die nördlichen Kolonien sind Sklaven unrentabel. Es gibt nur eine Ernte pro Jahr, daneben Holzwirtschaft und Fischfang. Sklaven bleiben das halbe Jahr ungenutzt. Zudem sind die Höfe erheblich kleiner als die riesigen Plantagen im Süden. Der Aufwand für die Ernährung der Sklaven übersteigt den Ertrag den sie einbringen.

1698 28. Januar. - Luxemburg war, durch den Ryswicker Frieden, wieder an die spanische Krone gekommen. Nach vierzehnjährigem Besitz verlassen die Franzosen die Festung Luxemburg, auf deren Ausbau sie fabelhafte Summen verwenden haben. (u.a. Müller)

1699 9. Juli. - Der Kurfürst Maximilian Emanuel von Bayern, Generalstadthalter der Niederlande, besucht Luxemburg.